

Pressemitteilung

29. April 2026

BVMB fordert verbesserte Preisanpassungsmechanismen im Bau

Verband wendet sich an Bundesbauministerin Verena Hubertz

Die Bauwirtschaft insgesamt leidet weiterhin unter den erheblichen Marktverwerfungen infolge des Iran-Krieges. Der Preis für Bitumen etwa hat sich seit Beginn des Konfliktes zum Teil verdoppelt. Die Bundesvereinigung Mittelständischer Bauunternehmen e. V. (BVMB) fordert schon länger eine grundlegende Weiterentwicklung der bestehenden Preisanpassungsmechanismen. „Die aktuellen Preisentwicklungen treffen insbesondere den mittelständisch geprägten Straßenbau mit voller Wucht“, erklärte RA Jürgen Faupel, stellvertretender Präsident der BVMB bei der Frühjahrstagung des Arbeitskreises Straße/Brücke des Verbands bei Frankfurt. „Wenn bestehende Verträge auf festen Preisen basieren und gleichzeitig zentrale Baustoffe extremen Schwankungen unterliegen, geraten selbst wirtschaftlich gesunde Unternehmen unter erheblichen Druck.“ Der Verband hat sich jetzt mit einem Schreiben hierzu an die Bundesbauministerin Verena Hubertz (SPD) gewandt.

Breiter Austausch mit zentralen Auftraggebern

Rund 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der Bauwirtschaft und der öffentlichen Hand – darunter Vertreter der Autobahn GmbH, der DEGES sowie der Landesverwaltungen – hatten sich zur Frühjahrstagung des Arbeitskreises Straße/Brücke der BVMB getroffen. Im Mittelpunkt der Diskussionen standen unter anderem die seit Beginn des Irankriegs dramatisch gestiegenen Preise für Baustoffe. Diese belasten die Baufirmen erheblich: Sie haben Aufträge zu festen Preisen angenommen und sehen sich nun mit deutlich höheren Kosten für Asphalt konfrontiert, die maßgeblich auf gestiegene Bitumenpreise zurückzuführen sind. Ähnliche Entwicklungen zeichnen sich auch in anderen Bereichen des Bauens ab. Entlang der gesamten Wertschöpfungskette wirken sich steigende Energie-, Transport- und Beschaffungskosten aus, sodass die Belastungen die Bauwirtschaft insgesamt betreffen. „Während Hersteller ihre Preise kurzfristig an veränderte Rahmenbedingungen anpassen können, sind Bauunternehmen an vertraglich vereinbarte Festpreise gebunden. Dieser Umstand muss endlich stärker in den vertraglichen Rahmenbedingungen Berücksichtigung finden“, betont Daniel Jonas, Geschäftsführer der BVMB.

Einigkeit bestand daher darin, dass die bestehenden Preisanpassungsmechanismen generell weiterentwickelt werden müssen. „Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass starke Preisschwankungen keine einmaligen Ereignisse mehr sind, sondern jederzeit bzw. häufiger auftreten können“, erinnerte Jonas an eine ähnliche Problematik bei Corona oder dem Kriegsbeginn in der Ukraine.

Die Folgen der enormen Preisentwicklungen sind laut Jonas erhebliche wirtschaftliche Belastungen, Zurückhaltung bei der Angebotsabgabe oder hohe Risikozuschläge. Es drohen Projektverzögerungen und deutlich höhere Baukosten sowie Versorgungsengpässe bei Bitumen. Vertragsanpassungen seien heute in der Praxis kaum realisierbar. Die Vergabestellen hätten nur sehr begrenzte Spielräume bei der Vereinbarung von Preisanpassungsmechanismen mit den Unternehmen. Eine Preisgleitung komme in Deutschland aufgrund der hohen Anwendungsvoraussetzungen im Bau nur in Ausnahmefällen zur Anwendung. „Selbst wenn sich die Situation durch eine Öffnung der Straße von Hormus kurzfristig entspannt, werden die Auswirkungen noch über einen längeren Zeitraum spürbar bleiben“, prognostiziert Jonas. Nach Überzeugung der BVMB reichen die bestehenden Instrumente nicht aus, um diesen Entwicklungen wirksam zu begegnen.

BVMB appelliert an BMWSB: Permanente Preisgleitung etablieren

Als Spitzenverband der mittelständischen Bauwirtschaft hat sich die Bundesvereinigung Mittelständischer Bauunternehmen e. V. jetzt mit einem offenen Brief direkt an die Bundesbauministerin Verena Hubertz gewandt. Präsident Martin Steinbrecher spricht sich darin für einen vereinfachten, breiter angelegten und permanent anwendbaren Preisanpassungsmechanismus aus, der neben Baustoffen auch Lohn- und Gerätekosten berücksichtigt. Ziel ist es, diesen als festen Bestandteil der Vertragsgestaltung zu etablieren – wie es in anderen europäischen Ländern bereits gängige Praxis ist. Zugleich appellierte der BVMB-Präsident an die Bauministerin, die interministerielle Arbeitsgruppe zur Stoffpreisgleitklausel zeitnah wieder einzusetzen, um tragfähige und praxistaugliche Lösungen für mehr Planungssicherheit am Bau zu entwickeln. Eine moderne Preisgleitung schafft Planungssicherheit, stärkt den Wettbewerb und sorgt für eine faire Risikoverteilung – davon profitieren Auftraggeber und Auftragnehmer gleichermaßen.

Seite 2

RA Dirk Stauf

Bundesvereinigung Mittelständischer
Bauunternehmen e.V.
Königswinterer Straße 329
53227 Bonn
Tel.: 0228 91185-16
E-Mail: stauf@bvmb.de

BVMB

Die BVMB ist ein bundesweit tätiger, tarifpolitisch ungebundener Wirtschaftsverband, der die Wirtschafts-, Markt- und Wettbewerbsinteressen seiner mittelständischen Mitgliedsunternehmen auf politischer Ebene sowie gegenüber Auftraggebern aus allen Baubereichen vertritt. Bereits seit 1964 setzt sich die Bundesvereinigung Mittelständischer Bauunternehmen e.V. (BVMB) für die Interessen der mittelständischen Bauwirtschaft ein. Unsere Mitgliedsunternehmen erwirtschaften mit ihren insgesamt mehr als 250.000 Mitarbeitern ein Umsatzvolumen von rund 30 Mrd. Euro pro Jahr. Aufgrund der Strukturen unserer Mitgliedsunternehmen – von kleineren und größeren – bis hin zu sehr großen Straßen-, Brücken-, Hoch-, Erd-, Gleisbau- oder Bahnsicherungsunternehmen sowie deren Lieferanten, deckt die BVMB einen Großteil des Spektrums der deutschen Bauwirtschaft ab.